



Stefan S. Schmidt · Dialog mit den Dingen



„Die wilden 60er“
2014 · Öl auf Leinwand · 100 x 110 cm

Stefan S. Schmidt
Dialog mit den Dingen

Stilleben aus den Jahren
2008 – 2014

Galerie Atzenhofer · Nürnberg

Von den Dingen

Dinge haben fast eine apriorische Qualität – wie Zeit und Raum. Wir brauchen sie. Stellen sie sich einen Raum, ein Leben ohne Dinge vor ... unmöglich.

So belanglos sie oftmals sind, so unentbehrlich sind sie uns. Mit ihrer Hilfe organisieren und bewältigen wir unser Leben. Manche Dinge erheben wir über die banale Notwendigkeit – wir sammeln sie, pflegen sie, lieben sie; andere sind einfach nur lästig. Gleichwohl brauchen wir sie.

Dinge sprechen von unserer Existenz, sie charakterisieren ihren Besitzer und manches Ding sagt vielleicht mehr über ihn aus, als ihm lieb ist. Dinge können verräterisch sein. Entlarvend. Dinge können bescheiden und demütig sein oder laut und aufdringlich, eitel geradezu, stolz, selbstbewusst, begehrenswert ...

Dinge können wie Menschen sein.

Auf der Bühne des Lebens, des Stilllebens spielen sie ihre jeweilige Rolle: Als Haupt-, Selbst-, Nebendarsteller; als plumper Raumverschwender oder zartes Elfengeschöpf, glänzender Blender, marktschreierischer Stenz oder in sich gekehrter Philosoph, der es besser weiß. Sie behaupten ihren Platz, gruppieren sich zu einem Ensemble, welches die Comédie Humaine aufführt. Immer und immer wieder. Und immer wieder anders: dramatisch, harmonisch, streng, skurril, exaltiert, verspielt, konservativ oder auch subversiv.

Dieses mal lehrreiche, mal amüsante Schauspiel zu inszenieren ist Aufgabe des Malers, der gleichsam als Regisseur den Dingen im Großen und Ganzen ihren Platz anweist und damit Alltagserfahrungen nachspürt und sie einer rationalen Betrachtung zugänglich und ästhetisch erfahrbar macht.

Er tut dies mit Ruhe und Muße, die ihre Entsprechung in der Langsamkeit des Malprozesses finden und hofft darauf, dass sich die Ruhe, die Kontemplation auf den Betrachter überträgt, der hier einen Ankerplatz für seine Gedanken findet, die frei mäandrierend unerwartete Einsichten zeitigen (können) – vorausgesetzt man setzt sich hin, nimmt sich die Zeit und übt sich in der Kunst der eingehenden Betrachtung.

In einer extrem beschleunigten, dauerreizüberfluteten Welt der schnellen Bilder muss dies zwangsläufig anachronistisch erscheinen, wenn nicht gar subversiv; vielleicht aber auch notwendig, damit der Mensch sich nicht verliert.



Stilleben mit blauem Glas

2010 · Öl auf Leinwand · 50 x 76 cm



Stilleben mit Quitten und Gummihandschuhen
2009 · Öl auf Leinwand · 65 x 95 cm



Stilleben mit blauer Mineralwasserflasche
2011 · Öl auf Leinwand · 55 x 95 cm



Drei Kanister
2013 · Öl auf Leinwand · 65 x 105 cm



Stilleben mit schwarzer Schüssel
2014 · Öl auf Leinwand · 40 x 85 cm

Von der Ordnung

Getrieben vom Wunsch nach Ordnung begann ich im Atelier aufzuräumen, begann mit den sicherheitshalber und ahnungsvoll aufbewahrten bunten Papierbögen, indem ich sie sorgfältig glattstrich, faltete und aufeinander legte und sah die Farbenpracht, die Vielfalt innerhalb der Ordnung, das lebendige Spiel von Licht und Schatten in den Knicken und Falten und war begeistert. Es entstanden Bilder großer Zartheit, ja fast Leichtigkeit – eine ganze Serie.

Aber was so unbeschwert aussieht – und hier zeigt sich in der Malerei wie im Leben der Schein – ist nicht wahr, eine Täuschung, und es überrascht, wie leicht sich das Auge über die Erfahrung hinwegtäuschen lässt: Wenn man eine große Anzahl schwerer, mehrmals gefalteter Papierbögen aufeinander packt, so werden die unteren immer weiter zusammengedrückt, so dass die gewünschten, schön knittrigen Papierlagen kaum mehr zu sehen sind. Das sieht nach nichts aus!

Also ging ich daran, jede einzelne Lage innen mit eigens zugeschnittenen Wellpappe-Streifen auszupolstern, um die schöne Struktur der einzelnen Streifen bzw. Lagen zu erhalten.

Es war eine Heidenarbeit, die Stapel rutschten, kippten immer wieder um, und mussten schließlich mit Holzspießen auf einem Untergrund fixiert werden; es dauerte Stunden, bis das gewünschte Aussehen erreicht war und ich den so „aufbereiteten“ Papierstapel abmalen konnte.

Halbwegs sauber gefaltetes farbiges Papier, offensichtlich benutzt: Assoziationen des Malers an zart erblühendes Wirtschaftswunder, eine Zeit, in der Sparsamkeit noch eine echte Tugend und alles andere als verwerflich war, in der man das große Nichts noch nicht vergessen hatte. Die elterlichen Erfahrungen des Nichts – nichts zu haben, nichts zu essen, nichts zu fordern, lebt fort im widerspruchlosen Aufheben, Mehrfachverwenden – alles ist kostbar, alles ist brauchbar, nichts wird weggeworfen, solange es nicht unbedingt nötig ist.

Heute nennt man das Nachhaltigkeit.

Darüber hinaus sprechen die Papierstapel aber auch von Ordnungssinn. Einem Ordnungssinn, der fast wehtut. Ordnung bedeutet Struktur. Struktur bedeutet Klarheit ...

Lob der Ordnung!



Lob der Ordnung IV
2013 · Gouache & Öl auf Leinwand · 72 x 95 cm



Lob der Ordnung II
2013 · Öl auf Leinwand · 61 x 75 cm



Lob der Ordnung I
2013 · Öl auf Leinwand · 55 x 92 cm



Equilibrium

2014 · Öl auf Leinwand · 130 x 140 cm



Stilleben mit Quitten und schwarzer Schüssel

2014 · Gouache & Öl auf Leinwand · 50 x 105 cm



Spiegelungen
2009 · Öl auf Leinwand · 60 x 90 cm



Fahrendes Volk
2014 · Öl auf Leinwand · 65 x 95 cm



Grüner Sessel II

2011 · Öl auf Leinwand · 98 x 85 cm

Von den Damen

Mit einem kurzen Text zu C. G. Jung fing alles an. Dort war von einer (imaginären) schwarzen Dame zu lesen, die man, wenn sie zu Besuch käme, einladen und zu Tisch bitten sollte, um sich mit ihr zu unterhalten. Ein verblüffender Gedanke und der „Besuch der schwarzen Dame“ (2006) entstand. Seither begleiten die großen Damen den Maler. In loser Folge und unregelmäßigen Abständen gesellt sich immer wieder eine hinzu, um seine Gesellschaft zu suchen (und sich mit ihm zu unterhalten).

Die Maße der Damen sind beeindruckend: jeweils 2,10 m x 80 cm/90 cm ... Lebensgroß treten sie uns ehrfurchtgebietend entgegen. Obschon geworden aus Dingen unscheinbarster Art (Kartons, Podesten, Schneiderbüsten, Tüchern, Perückenköpfen, Moskitonetzen, Schachteln, Stäben; gehalten von Klebeband, Sicherheitsnadeln, Papierklammern) werden sie alsbald zu Personifikationen von Ängsten und Wünschen, zu Heldinnen oder Schreckgespenstern:

Herrschaftlich, kühl, aufrecht und stolz erscheint die eine als viktorianische Dame, die nächste als Hausherrin, eine andere als Halbweltdame – oder vielleicht auch nur als ambitionierte junge Frau, die vom vermeintlich glamourösen Dasein als Mannequin träumt. Am Ende handelt es sich um Germaniens nächste weltbekannte Modepuppe?

Der Maler nimmt auf, was in seiner Zeit geschieht, filtert es zwar, doch vieles wird sich mehr oder weniger unbemerkt absetzen in den Sedimenten des Bewusstseins.

Eine der Damen erscheint als Magierin, umgeben von Phiolen und unheilversprechenden Gefäßen, die auf ihre Kunst hinweisen – Hexenkunst.

Doch bei allem Stolz, allem Geheimnisvollen, das sie umgeben mag, ist eine schreckliche Labilität ihr Kennzeichen – es sind labile Konstruktionen, die bei kleinsten Erschütterungen zusammenbrechen können, fehlt es ihnen doch an innerer Statik, solider Fügung, einer tragenden Architektur.

So schön sie sein mögen, so gefährdet sind sie in jedem Moment.

Wie die Menschen.



Märchenstunde
2009 · Gouache & Öl auf Leinwand · 180 x 80 cm



Besuch der schwarzen Dame
2008 · Öl auf Leinwand · 210 x 100 cm



Junge Dame
2010 · Gouache & Öl auf Leinwand · 210 x 80 cm



Louise
2011 · Gouache & Öl auf Leinwand · 210 x 80 cm



Grüner Sessel II
2011 · Öl auf Leinwand · 98 x 85 cm



Gruppenbild mit Dame
2009 · Gouache & Öl auf Leinwand · 210 x 110 cm



Grüne Dame
2010 · Gouache & Öl auf Leinwand · 210 x 100 cm



Grüner Sessel IV
2013 · Öl auf Leinwand · 100 x 85 cm



Kleiner Kofferstapel
2011 · Öl auf Leinwand · 50 x 65 cm



Großer Kofferstapel

2009 · Gouache & Öl auf Leinwand · 95 x 140 cm



Kofferturm

2014 · Gouache & Öl auf Leinwand · 180 x 90 cm

Ausstellungen (Auswahl)

1987

Marburger Kunstverein (E) (K)

Hannoverscher Künstlerverein, Orangerie Hannover (K)

Galerie Götz, Stuttgart

Galerie Augenblick, Gießen (E)

Kunstpreis „Junger Westen 87“, Kunsthalle Recklinghausen (K)

Daniel-Henry Kahnweiler Stiftung, Rockenhausen

1988

Siemens AG, Rosa Palais, München (E)

„Das Atelier Haug“, Kunststation Kleinsassen (K)

Kunst 88, Haus der Kunst, München (K)

Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath, Frankfurt

Lineart 88, Internationale Kunstmesse des 20. Jahrhunderts, Gent, Belgien (K)

Sickingen Kunstpreis, Pfalzgalerie, Kaiserslautern (K)

1989

Galerie Vyncke-van Eyck, Gent, Belgien

Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath, Frankfurt

Kunst 89, Haus der Kunst, München (K)

Bradford University Art Gallery, Bradford, England (E)

1990

Kunstkreis Hameln (E)

Kunst 90, Haus der Kunst, München (K)

Europapreis für Malerei, Ostende, Belgien (K)

„Trompe l’oil heute“, Kunstkreis Hameln (K)

1991

Salon de Printemps 91, Luxemburg, Luxemburg (K)

Galerie Kabinett, Aachen (E)

Kunst 91, Haus der Kunst, München (K)

Premio Agazzi 1991, Mapello/Bergamo, Italien (K)

1992

5. Internationale Triennale der Zeichnung, Breslau, Polen (K)

Salon de Printemps 92, Luxemburg, Luxemburg (K)

Siemens-Nixdorf, München (E)

Kunsthalle Gießen (E)

Marielies-Hess-Stiftung, Frankfurt (E)

1993

Europapreis für Malerei, Ostende, Belgien (K)

40 Jahre Marburger Kunstverein, Marburg (E)

1994

Max-Planck-Institut, Mülheim-Ruhr (E)

Große Kunstausstellung 1994, Haus der Kunst, München (K)

Studio Kausch, Kassel (E)

1997

Kunstforum Seligenstadt (E)

1998

Marburger Kunstverein, Marburg (E)

Kulturbahnhof, Kassel

50 Jahre Kunstkreis Hameln

Kunst 98, Marburger Universitätsmuseum, Marburg

2000

Europapreis für Malerei der Stadt Ostende, Belgien (K)

2001

Galerie Schmalfluss, Marburg (E)

2002

„Kunstprofile“, Marburger Kunstverein (K)

„My Home is my Castle“, Kunstbalkon, Kassel (E)

Internationale Biennale der Zeichnung, Pilsen, Tschechische Republik (K)

„40 x 40“, Kunstforum Seligenstadt

2004

Internationale Biennale der Zeichnung, Pilsen, Tschechische Republik (K)

Galerie Schmalfluss, Marburg (E)

2005

„Architektur“, Galerie Schmalfluss, Marburg

Internationale Biennale der Zeichnung Pilsen, Ausstellungstournee Tschechische Republik, Ungarn, Italien, Belgien

2006

„Kunst in Marburg“, Marburger Kunstverein, Marburg (K)

VI. Internationale Biennale der Zeichnung, Pilsen, Tschechische Republik (K)

2007

V. Internationale Biennale der Zeichnung Pilsen (Tschechische Republik): Ausstellungstournee (Bavaria Bohemia, Schönsee (D); J.D. Mooney Foundation, Chicago (USA); Städtische Galerie Regensburg

Große Kunstausstellung München, Haus der Kunst, München (K)

III. Internationaler Zeichenwettbewerb Breslau (Polen) (K)

Große Kunstausstellung Halle, Villa Kobe, Halle (K)

2008

The Best Collection of International Biennial of Drawing Pilsen 2007,

Galeria Sala Manzù, Bergamo, Italien

Galerie Schmalfluss, Marburg (E) (K)

Art Bodensee, (Galerie Schmalfluss)

VI. Internationale Biennale der Zeichnung, Pilsen, (Tschechische Republik) (K)

XIV. International Biennial of Drawing, Prishtina Art Gallery, Prishtina (Kosovo) (K)

2009

Nord-Art 2009, Rendsburg – Büdelsdorf (K)

2010

ART Karlsruhe (Galerie Meier) (One Artist Show) (K)

Galerie Meier, Freiburg (E)

„Kunst in Marburg“, Marburger Kunstverein, Marburg (K)

Galerie Schmalfluss, Marburg

Nord-Art 2010, Rendsburg-Büdelsdorf (K)

VII. Internationale Biennale der Zeichnung Pilsen (Tschechische Republik) (K)

2011

„Waldsterben“, Stiftung Waldhaus, Freiburg und Stuttgart, Haus des Waldes

„Mahlzeit“, Galerie Atzenhofer, Nürnberg

„Spiegelung-Reflexion“, 34. Kunstpreis der Sparkasse Karlsruhe

Nord-Art 2011, Rendsburg-Büdelsdorf (K)

„Der letzte Schrei“, Galerie Atzenhofer, Nürnberg

„Das Hamlet-Syndrom: Schädelstätten“, Marburger Kunstverein, Marburg (K)

„Realos – Neue Optionen der Malerei“, Städt. Galerie im Fruchthaus, Rastatt (K)

„Kunstsalon 2011“, Haus der Kunst, München (K)

Galerie Meier, Freiburg

“The Best Works of the Biennial of Drawing, Pilsen 2010”, Galerie SVU, Bratislava (Slowakei)

2012

Galerie Schmalfluss, Marburg (E)

„Kulturlandschaften“, Galerie Atzenhofer, Nürnberg

„Der historistische Blick-200 Jahre Fortschritt“, Karlsruhe

Nord-Art 2012, Rendsburg-Büdelsdorf (K)

VIII. Internationale Biennale der Zeichnung, Pilsen (Tschechische Republik) (K)

„Utopia“, Kunstverein Eisenturm, Mainz

„Fabulous Fakes“, Galerie Atzenhofer, Nürnberg

2013

FINet AG, Marburg (E)

„Illusion & Wirklichkeit“, Galerie Atzenhofer, Nürnberg

2014

„Vom Stand der Dinge: Stillleben“, Galerie Schmalfluss, Marburg

„TalkTalk“, Galerie Atzenhofer, Nürnberg

2015

„Idealisierung & Manipulation“, Galerie Atzenhofer, Nürnberg (K)

„Festliche Kunst“, Kunstpreis der Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe, Karlsruhe



Stefan S. Schmidt

Biographie

Geboren 1958 in Marburg.

1978 – 86 Studium der Malerei und Graphik an den Hochschulen Kassel (Prof. Kurt Haug), Loughborough (England) und Marburg (Kunstgeschichte, graphische Techniken).

Seit 1979 Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland; Teilnahme an verschiedenen Kunstmesen.

Lebt und arbeitet in Marburg.

Preise und Auszeichnungen

1990

Europapreis für Malerei der Stadt Ostende, Belgien (Dritter Preis)

1991

Premio Agazzi, Bergamo, Italien (Sonderpreis für Aquarell)

1992

Preisträger der Marielies-Hess-Stiftung, Frankfurt

2004

Preisträger der Internationalen Biennale der Zeichnung, Pilsen, Tschechische Republik

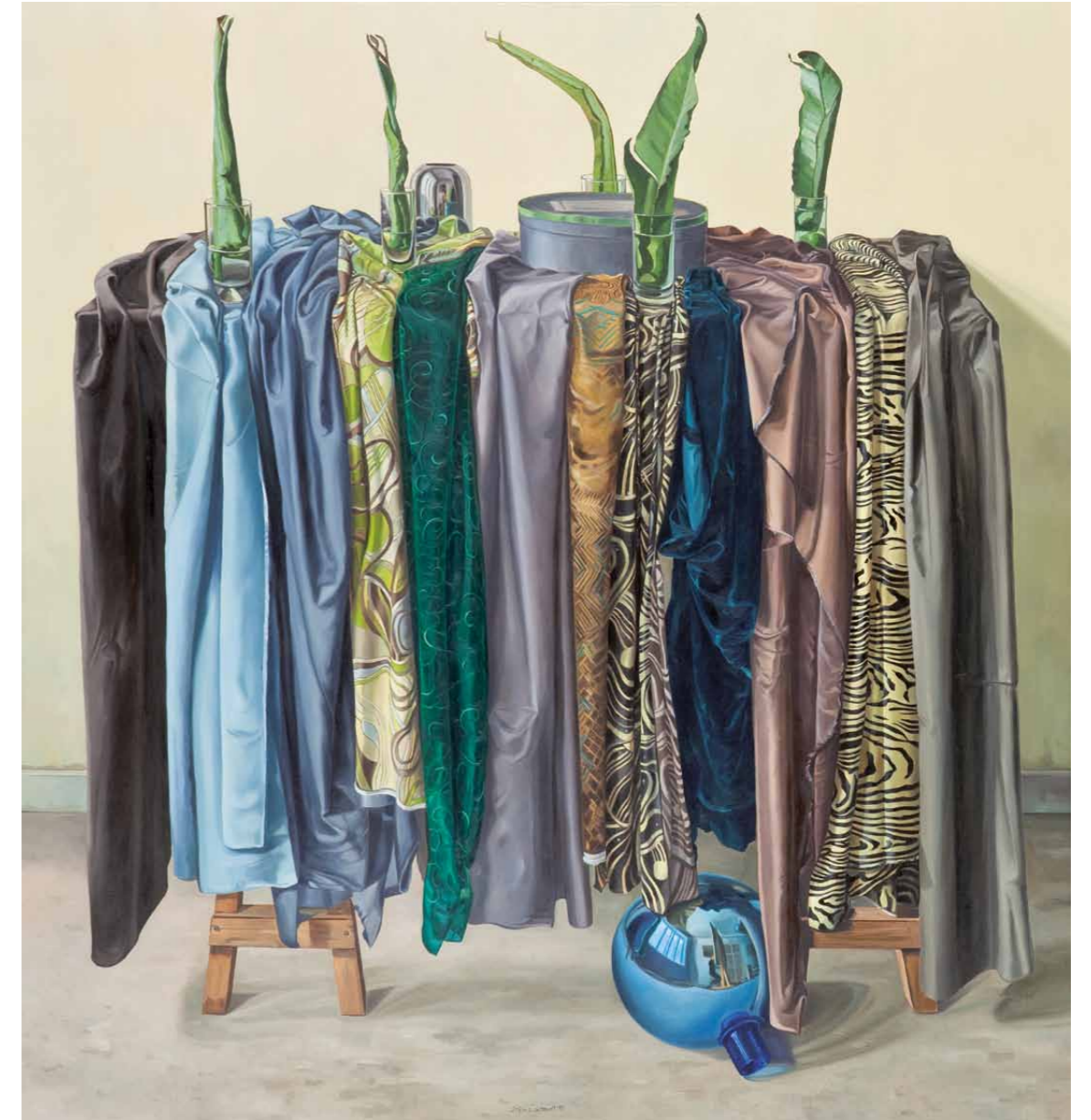
2006

Preisträger der Internationalen Biennale der Zeichnung, Pilsen, Tschechische Republik

Titelbild:

Stilleben mit vertrockneter Amaryllis

2013 · Öl auf Leinwand · 52 x 76 cm



Der Garten

2010 · Öl auf Leinwand · 160 x 150 cm

Impressum

Stefan S. Schmidt · Dialog mit den Dingen
Stilleben aus den Jahren 2008 – 2014

Texte: Stefan S. Schmidt
Werkfotos: Christian Stein
Portraitfoto: Henrike Hildebrandt

Gestaltung: Galerie Atzenhofer
Maxplatz 46a · Nürnberg
www.galerieatzenhofer.de

© Stefan S. Schmidt

www.stefan-s-schmidt.de
mail: info@stefan-s-schmidt.de

Auflage: 500 Exemplare · 2015